

FESTIVAL

Die Popkomm tanzt sich warm

VON THORSTEN SCHEIMANN

Über der Kulturbrauerei im Prenzlauer Berg ist die Sonne an diesem Mittwohabend bereits untergegangen, während eine Hand voll Menschen zwischen Bratwurst- und Bierständen herumschlingert. Ein Mann am Rande des Hofes lässt Seifenblasen in den Himmel steigen. Dass hier das Zentrum des Popkomm Festivals sein muss, verraten nur der Studiobus eines Radiosenders und eine Reihe blitzender schwarzer Limousinen. Der Beginn des ersten Abends der Musikmesse fiel ein wenig schlapp aus.

Am nächsten Tag wird Festivalmanager Dirk Schade erste Bilanz ziehen. Er sei „total glücklich“, im Laufe des Abends sei in der Kulturbrauerei alles ausverkauft gewesen – kurz: „Die beste Startnacht, die wir je in Berlin hatten.“ 30 000 Karten waren insgesamt verkauft worden.

Aber wo waten deren Inhaber nur alle an diesem Mittwohabend? Vielleicht ja in einem der Clubs auf dem Gelände. Tatsächlich herrscht dort die ganze Zeit über richtig Leben. 29 Bands aus 14 Ländern belieferten die Popkomm mit dem, was ja im Vordergrund stehen soll: Musik. Im gut gefüllten Maschinenhaus singt LayLow aus Island mit zuckersüßer Stimme, eine Etage tiefer im Kesselhaus gibt Clickclickdecker Deutsch-Pop zum Besten. Nebenan in der alten Kantine geht der Blues der französischen *Ceux qui marchent debout* ins Blut, im Frantz feuern die finnischen Gothic-Rocker *Felled* mit harten Gitarren-Riffs das Publikum an. Obwohl es überall recht voll ist, bleibt die Stimmung verhalten und intim. Anders im NBI, wo die isländische *Bloodgroup* per basslastigem Elektropop zeigt, wie man die Winter im hohen Norden überstehen kann.

Im Hof ist es derweil immer noch recht ruhig. „Ich versteh nicht, warum man nicht auch hier draußen was Musikalisches bieten kann. Stattdessen diese Jahrmarktstuden hier.“ sagt ein Besucher und weist auf einen Bratwurststand. Natürlich schauen auch Messe-Fachbesucher vorbei. Einige von ihnen üben sich freilich arg in Zurückhaltung. Thomas Heßler von der Band *Fotos* ruft während seines Auftritts ins Publikum: „Mensch seid ihr still... oder tot... oder alt.“ Das mag dann doch niemand auf sich sitzen lassen – prompt zappeln und schreien alle wild. Und tatsächlich, je später der Abend, desto ausgelassener feiert man auch auf den Konzerten.

Eine kleine Überraschung erwartet die Besucher dann aber doch im Hof. Hier hat sich die Berliner Humpa-Band *Die Wallerts* mit kleinem Verstärker, Gitarre, Kontrabass, Akkordeon, Schlagkiste und Gesang aufgebaut. Während sich drinnen die Popkomm warm läuft, bringen sie das Volk zum Tanzen. Und dass, obwohl sie nicht einmal zum offiziellen Festival-Programm gehören.